

# Der Bote vom Remsthal.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 fr.; Inserationsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 1/2 fr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 42.

Samstag den 8. April

1848.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Die Schultheißen-Ämter werden beauftragt, das in Nro. 17. des Regierungs-Blattes erschienene Gesetz, die **Volks-Bewaffnung** betreffend, ihren Ämts-Angehörigen vorläufig bekannt zu machen. Weitere Weisungen werden später erfolgen.

Den 7. April 1848.

Königl. Oberamt Gmünd.  
Liebherr.

Königl. Oberamt Welzheim.  
Heinz.

G m ü n d.  
(Vorladung zum Gants  
Verfahren.)

In der rechtskräftig erkannten  
Gantsache des

**Mag Stüs,**

Bürgers und Maurers-Gesellen  
in Hinterweiler-Rechberg,  
und seines Eheweibs

Josefa, gebornen Stüs,  
hat man zur Schulden-Liquidation,  
verbunden mit dem Versuche eines  
Borg- oder Nachlaß-Vergleiches,  
Tagfahrt auf

Montag den 17. April 1848.,

Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. — Hierbei haben  
die Gläubiger und Bürgen, so  
wie alle diejenigen, welche aus  
irgend einem Grunde Ansprüche  
an die Masse zu machen haben, auf  
dem Gemeinderathszimmer in Rech-  
berg mit allen sich auf ihre Ansprüche  
beziehenden Urkunden zu erschei-  
nen, oder sich durch rechtsgültig  
bevollmächtigte Sachwalter ver-  
treten zu lassen. Falls kein An-  
stand vorwaltet, können auch die  
Ansprüche schriftlich angemeldet  
und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches,  
so wie in Hinsicht auf die Be-  
stätigung des Güterpflegers und  
die Genehmigung des Verkaufs

der Masse, wird von den Gläu-  
bigern, welche sich hierüber weder  
schriftlich noch mündlich erklären,  
angenommen, daß sie der Mehr-  
zahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige ge-  
kommenen Forderungen werden  
bei der nächsten Gerichts-Verhand-  
lung von der Masse ausgeschlossen.

Den 21. März 1848.

K. Oberamts-Gericht.  
Straub.

Kameralamt Lorch.

(Saatfrucht-Verkauf.)



Jeden Tag kann  
Gerste und Haber  
zur Saat, gegen baare  
Bezahlung, abgefaßt werden.

Lorch, 5. April 1848.

K. Kameral-Amt.

G m ü n d.

(A u f r u f.)

Wer an den Genuß des Dekan  
Krazer'schen Legats für einen  
armen verwandten oder auch nicht  
verwandten Lehrling pro 18<sup>97</sup>/48.  
im Verlauf zu —: 22 fl. 36 fr.  
Anspruch machen will, wolle sich  
binnen 14 Tagen bei der Kirchen-  
und Schulpfleg melden.

Am 6. April 1848.

Gemeinschaftl. Amt.

Maier, A. B. C. Forster.

G m ü n d.

Die Bürgerschaft wird benach-  
richtigt, daß das Ergebnis der  
neuen Stadtraths-Wahl vorläufig  
folgendes ist:

Von 592 abgegebenen Stim-  
zetteln erhielten:

	Stimmen,
1) Wolf, Dekonom,	487.
2) Schmid, Metzger,	420.
3) Buhl, Kaufmann,	396.
4) Holz, Rothochsenwirth,	375.
5) Gisele, Mohrenwirth,	359.
6) Köhler, Werkmeister,	333.
7) Seb. Straubenmüller	308.
8) Ed. Forster	308.
9) Hahn, Stadtpfleg-V.	295.
10) Fischer, Speisewirth,	283.
11) Baur, Seckler,	266.
12) Herlikofer, Alexander,	265.
13) Reuß, Graveurlehrer,	254.
14) Kott, Kaufmann,	228.
15) Jaufert, Schuhmacher,	219.
16) Dtt, Nic., Goldfabr.	206.

Weitere:

Horg, Gerber,	191.
Huttelmaier, Frz. Jos., Bäcker,	167.
Untersee, Thomas,	166.
Diefer, Bäcker,	165.
Pfisterer z. Hahnem	157.
Weber, Bapt., Kfm.,	143.
Neubert, Rothgerber,	135.

Mühlseifen, Rathsschrbr. 126.  
Bühlmajer, Schneider, 124.  
Den 7. April 1848.  
Stadtschultheißen-Amt.  
A. B. C. Forster.

**G m ü n d.**  
**(Feststellung des Stadtschultheißenamtlichen Amtstages.)**

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß der Stadtschultheißenamtliche Amts- und Klagtag auf Samstag festgesetzt ist. Um weiteren Mißverständnissen vorzubeugen, wird jedoch hiebei bemerkt, daß alle dringende Gegenstände, namentlich die Anzeige von Verbrechen oder Vergehen, welche ein schleuniges Einschreiten erheischen, Streitigkeiten zwischen Dienstboten und Herrschaften, deren verzögerte Entscheidung Nachtheile herbeiführen könnte, und ähnliche Gegenstände, welche keinen Aufschub bis zum darauf folgenden Samstag leiden, an jedem Tage der Woche vorgebracht werden dürfen.

Auch sind Manche der Ansicht, daß Anfragen und Erkundigungen, wenn sie gleich von keiner Wichtigkeit sind, auch außer dem Amtstag geschehen dürfen, was aber durchaus nicht der Fall ist.

Hiernach ist sich zu achten.  
Den 6. April 1848.

Stadtschultheißen-Amt.  
A. B. C. Forster.

**G m ü n d.**

Die unterzeichnete Stelle sieht sich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß es durchaus Niemanden außer der Sicherheitsmannschaft gestattet ist, den Exercir-Platz zu betreten.

Gegen die Dawiderhandelnden müßte Strafe erfolgen.

Den 31. März 1848.

Stadtschultheißen-Amt.  
A. B. C. Forster.

**G m ü n d.**

Bei gegenwärtig eingetretener Saatzeit werden die Besitzer von Lauben aufgefordert, solche drei Wochen lang einzusperrn, und zwar bei Strafe von

— 1 fl. 15 Kr.

Den 5. April 1848.

Stadtschultheißen-Amt.  
A. B. C. Forster.

**G m ü n d.**

**(Haus-Verkauf.)**

Der am 19. Febr. d. J. stattgefundene öffentliche Verkauf des in der Gantmasse des Fuhrmanns Johann Georg Kümmerle dahier

vorhandenen

zweistöckigen Wohnhauses des ebenbenannten Gemeinschuldners mit Stallung in der hinteren Schmidgasse neben Metzger Josef Kucher und Schuster Apperich,

wurde von den Gläubigern des zu geringen Erlöses von 500 fl. wegen nicht genehmiget, und zu einem nochmaligen Verkaufs-Versuch auf

Dienstag den 25. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,

Tagfahrt anberaumt.

Dieses wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit dem Anhange, daß dieser Verkaufs-Versuch der letzte seie, eine Wiederholung nicht vorgenommen, ein Nachgebot nicht angenommen werde, und es bei dem am 25. ds. Mts. zu erzielenden Erlöse sein Bewenden habe.

Den 6. April 1848.

Stadtschultheißen-Amt.  
A. B. C. Forster.

**G m ü n d.**

Mit dem 1. April d. J. sind nun sämtliche Staats-, Amts- und Gemeinde-Steuern pro 1847. bis 1848. verfallen.

Die Steuercontribuenten werden aufgefordert, ihre diesfalligen Schuldigkeiten in Bälde hieher zu entrichten.

Den 4. April 1848.

Stadt-Pflege.  
H. B. Sahn.

**G m ü n d.**

Acht bis zehn Gmünder Angehörige finden einige Tage Beschäftigung bei Ausfüllung eines Wasserdurchbruches auf diesseitigem Höllgute gegen ein Taggeld von 30 Kr., bei fleißiger Arbeit.

Lusttragende wollen sich morgen den Sonntag Vormittag bei dem provisorischen Bau-Aufscher, Werkmeister Köhler, melden.

Am 8. April 1848.

Die Kirchen- u. Schulpfleg.  
Ruber.

**A i c h s t r u t h,**

Gemeindebezirks Welzheim.

**(Eigenschafts-Verkauf.)**

Aus der Gantmasse des  
Jakob Fritz,  
Tagelöhners hier,

kommen am

Mittwoch den 3. Mai d. J.,  
Morgens 7 Uhr,

auf dem Rathhause zu Welzheim im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 1) die Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus sammt Scheuer und Anbau unter einem Dach am Sägmühleweg 2c.,
- 2) 4 $\frac{1}{2}$  Morg. Acker,
- 3) 2 $\frac{1}{2}$  Morg. Wiesen und
- 4) 13 Rthn. Garten,

zusammen gerichtlich angeschlagen zu — 730 fl.

Käufer werden hiezu eingeladen, und Fremde haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen.

Am 2. April 1848.

Stadtrath.

**W e l z h e i m.**

**(Eigenschafts-Verkauf.)**

Da bei dem am 29. v. Mts. vorgenommenen Verkaufs-Versuche mit den in der Gantmasse des wld. Johs. Wahl, gewesenen Fuhrmanns allhier, vorhandene Realitäten ein Kaufs-Liebhaber sich nicht gezeigt hat, so findet am

Freitag den 5. Mai 1848.

Vormittags 11 Uhr,

ein wiederholter Aufstreich auf dem Rathhause hier statt.

Die Verkaufsobjekte bestehen in:

- 1) der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter 1 Dach, unfern der Wilhelmstraße 2c.
- 2) 2 Morg. 2 $\frac{1}{2}$  Bril. Acker,
- 3) 2 Morgen 2 Viertel Wiesen und

4) 6 $\frac{1}{2}$  Rthn. Garten, und sind zusammen zu — 882 fl. gerichtlich taxirt. Käufer, fremde mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, werden eingeladen.

Den 3. April 1848.

Stadtrath.

**S p r a i t h a c h.**

**(Eigenschafts-Verkauf.)**

Die in der Gantmasse des  
Johann Georg Grau,

Bürgers in Ruppertschhofen und Bauern dahier, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung,  $\frac{7}{8}$  Morg. 42,6 Ruth. Garten,  $10\frac{1}{8}$  Morg. Acker,  $10\frac{7}{8}$  Morg. Wiesen und Wald, kommt am

Mittwoch den 12. April 1848., Nachmittags 1 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Wege der öffentlichen Versteigerung zum Verkaufe. Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit gerichtlichen Prädikais- und Vermögenszeugnissen zu versehen, was hiemit unter dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß dieß der letzte Verkauf ist und Nachgebote nicht angenommen werden.

Den 1. April 1848.

Schultheißen-Amt.  
A. W. Abele.

**M ö g g l i n g e n.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Aus der Gantmasse der Wittve des weil. Josef Klopfer, gewesenen Bürgers und Bauern dahier, Crescenzia, geb. Abele, kommt die hiernach beschriebene Liegenschaft am

Samstag den 22. April d. J., Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause nach den Vorschriften des Exekutions-Gesetzes zum Verkauf, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

G e b ä u d e:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach, auf dem Markt, ein Wasch- und Backhaus, ein Wagenhaus.

G ü t e r:

G ä r t e n ,  
 $\frac{1}{8}$  Morgen  $31\frac{7}{10}$  Ruthen beim Haus,

W i e s e n:

$2\frac{1}{2}$  Brtl. 35 Ruth. die Lauterwiese,

1 Tagwerk 1 Brtl. 4 Ruthen im Dobach,

$1\frac{1}{2}$  Biertl 4 Ruthen in der Milbe,

1 Tagw.  $1\frac{3}{4}$  Ruth. im Amersbach,

A c k e r:

$1\frac{1}{2}$  Brtl. 17 Ruth. im Lechgang,

$3\frac{1}{2}$  Brtl. 6 Ruthen der Hegelacker,

3 Brtl.  $23\frac{3}{4}$  Ruth. im Breitenberg,

3 Brtl. 20 Ruthen der Steinacker,

2 Biertl 8 Ruthen das Laurbett,

1 Jauchert  $1\frac{1}{2}$  Brtl. 14 Ruth. der untere Hegelacker,

3 Brtl. der Steingartacker,

2 Brtl.  $12\frac{1}{2}$  Ruthen auf der Saalen,

2 Brtl. 8 Ruth. in den Ziegeläckern,

$1\frac{1}{2}$  Brtl. 6 Ruth. allda,

$\frac{1}{2}$  Brtl. 20 Ruth. allda,

$3\frac{1}{2}$  Brtl. 5 Ruth. im Beerenberg,

1 Viertel 22 Ruthen im Kezenwadel,

$1\frac{1}{2}$  Brtl. 8 Ruth. in der Wölfsleskling,

2 Brtl. 15 Ruth. im Breitenberg,

1 Jauchert 9 Ruth. allda,

1 Brtl. 19 Ruth. in der Grimme,

$2\frac{1}{2}$  Brtl. 14 Ruth. im obern Bühl,

2 Viertel 27 Ruthen im kleinen Rieth.

$3\frac{1}{2}$  Brtl. 14 Ruthen in der Steinkling,

1 Brtl. 8 Ruthen in dem obern Bühl,

2 Brtl. 14 Ruth. im Breitenberg.

Den 18. März 1848

Schultheißen-Amt.  
Rieg.

**M ö g g l i n g e n.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die in Nro. 14. 20. und 25. dieses Blattes beschriebene Liegenschaft der Gantmasse des Peter Weber, Wagners dahier, kommt am

Dienstag den 25. April d. J., Mittags 12 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum wiederholten und letzten Mal zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß dieser Verkauf von den Gläubigern bei der am 9. ds. Mts. dahier stattgefundenen Schulden-Liquidation zum Voraus genehmigt worden ist, und ein Nachgebot nicht mehr angenommen wird.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber hiemit eingeladen.

Schultheißen-Amt.  
Rieg.

**Hinterweiler Re ch b e r g.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die in der Gantmasse der Benedikt Scherrenbacher's Wittve

zu Hinterweiler Re ch b e r g, vorhandene Liegenschaft, welche in Nro. 16. 23. u. 26. dieses Blattes näher beschrieben ist, wird am Donnerstag den 13. April l. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Geschäftslokal zu Hinterweiler Re ch b e r g zum zweiten Mal verkauft werden. Kaufs-Lustige werden eingeladen.

Den 9. März 1848.

Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß  
Scherr.

**Hinterweiler Re ch b e r g.**  
**(Liegenschafts-Verkauf.)**

Die in der Gantmasse des Johannes Gauder, Metzgers zu Hinterweiler Re ch b e r g,

vorhandene Liegenschaft, welche in Nro. 18., 23. und 28. ds. Blts. näher beschrieben ist, wird am Freitag den 14. April l. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im gewöhnlichen Geschäftslokal zu Hinterweiler Re ch b e r g zum zweiten und letzten Mal zum Verkauf gebracht werden. Kaufs-Liebhaber werden eingeladen.

Den 10. März 1848.

Gemeinderath.  
vdt. Schultheiß  
Scherr.

**L o r c h.**  
**(Schafwaide-Verleihung.)**

Die Winterschafwaide zu Lorch, welche 500 Stück erträgt, wird



wieder auf 3—6 Jahre mit Vorbehalt der Genehmigung verliehen, weshalb sich die Liebhaber mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, am Samstag den 22. April d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause einfinden wollen.

Den 5. April 1848.

Gemeinderath.

**Alford.**  
**D. A. Welzheim.**  
**(Eigenschafts Verkauf.)**

Die zur Gantmasse des  
Johann Georg Rupp,  
Sonnenwirths dahier,  
gehörige Liegenschaft, bestehend in:  
1 zweistöckigen Wohnhaus mit  
Sonnenwirthschafts- Gerechtig-  
keit,  
1 1stodrigten Scheuerle hinter  
dem Wirthschaftsgebäude,  
dann in etwa  
7 Morg. Acker, Länder, Gärten  
und Wald,  
zusammen angeschlagen  
um —: 2200 fl.

wird am  
Mittwoch den 3. Mai d. J.,  
Morgens 9 Uhr,  
auf dem dahiesigen Rathhause im  
öffentlichen Aufstreich verkauft,  
wzu Kaufsliebhaber, auswärtige  
mit obrigkeitlichen Vermögens-  
und Prädikats-Zeugnissen versehen,  
hiemit eingeladen werden.  
Den 25. März 1848.  
Gemeinderath.

**Kaisersbach,**  
Gerichtsbezirks Welzheim.  
**(Eigenschafts Verkauf.)**

Aus der Gantmasse des  
Matthäus Steiner,  
Wagner in Gmeinweiler,  
werden die vorhandenen Realitäten:  
die Hälfte an einem 2stöckigen  
Wohnhause mit Wagner-  
Werkstätte, nebst  $\frac{1}{4}$  Scheuer,  
Stallung und geträumtem  
Keller unter dem Haus,  
sammt Hofraithe, und  $\frac{1}{3}$   
an einem gewölbten Keller  
unter dem Haus;  
3 Morg.  $3\frac{1}{2}$  Brtl. 27 $\frac{1}{2}$  Rth.  
Acker;  
1 Morg. 1 Brtl. 5 $\frac{1}{4}$  Rthn.  
Wiesen;  
3 Brtl. 12 $\frac{1}{2}$  Rthn. Wald;  
2 Brtl. 34 Rthn. Gärten;  
im Gesamt-Anschlage von  
1525 fl.

am  
Donnerstag den 4. Mai 1848,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Lindenwirthshause zu Geben-  
weiler im öffentlichen Aufstreich  
verkauft.  
Käufer werden hiezu eingeladen;  
auswärtige, hier unbekannte Pci-

stanten haben sich mit obrigkeit-  
lichen Vermögens- und Prädikats-  
Zeugnissen zu versehen.  
Schultheißen-Amt.

**Lorch.**  
**(Frucht-Verkauf.)**

Am nächsten  
Montag den 10. April d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,



werden dieſſeits im  
öffentlichen Aufstreich  
gegen baare Bezah-  
lung bei der Abfassung verkauft:  
9 Eshl. Roggen,  
8 " Weizen-Mischl.,  
4 " Gerſte,  
110 " Dinkel und  
60 " Haber,

vom Jahrgang 1847. und Alles  
guter Qualität, wzu die Liebhaber  
in den Gasthof zum Hirsch  
dahier eingeladen werden.

Den 4. April 1848.

Renten-Verwaltung.

**(Eſſingen.)**  
**(Frucht feil.)**

Auf den gutsherrlichen Speichern  
ſind



200 Scheffel Haber  
und  
100 Scheffel Dinkel  
zum Verkauf ausgeſetzt und können  
täglich in beliebigen Quantitäten  
Käufe abgeſchloſſen werden mit  
dem

Freiherrl. Wöllwarth'schen  
Rentamt.

**Bermischte Anzeigen.**

G m ü n d.

**(Volschützen-Gesellschaft.)**

Den verehrlichen Mitgliedern  
der Volschützen-Gesellschaft wird  
hiemit angezeigt, daß diese nun  
für die verfloſſene Winterſeſſion  
geſchloſſen iſt.

Den 8. April 1848.

Vorſtand.

**(Widerruf und Ehren-  
Erklärung.)**

Es wurde vor kurzem über den  
Herrn Kaufmann Eduard Forſter  
dahier das böswillige Gerücht in  
der hiesigen Stadt verbreitet, als  
ob derſelbe an einer Waarenliefe-  
rung mir einen widerrechtlichen  
Abzug von 50 fl. gemacht hätte.  
Es iſt aber nicht nur dieſer Be-

(Hiezu eine Beilage.)

zücht durchaus unwahr, ſondern  
auch das Gerücht hievon ganz  
ohne mein Zuthun nur durch ein  
Mißverständnis entſtanden. Um  
nun ſolches zu widerlegen und  
zugleich zur Genugthuung für  
Herrn Forſter gebe ich hiemit dieſe  
öffentliche Erklärung.

G m ü n d den 4 April 1848.

Kaver Einſiedler.

**(Wieder eine Erklärung.)**

In den Erklärungen der Her-  
ren Anton und Chriſtian Weiſ-  
wingert in No. 41. dieſes Blattes  
heiſt es in Betreff des von mir  
der Weiſwingert'schen Familie vor-  
gewieſenen Briefes: „Welcher  
ihm gelegt worden ſein  
ſoll.“ Dieſen Ausdruck kann  
ich nicht ſo dahin nehmen, indem  
er eine Verdächtigung meiner  
Angabe verräth. Der Hergang  
der Sache hiñſichtlich des ange-  
führten Briefes iſt folgender:

Ich ging am 2. d. M. Abends  
9 Uhr mit meiner Frau nach Hauſe,  
meine Magd begleitete uns mit  
einer Laterne, bei Eröffnung der  
Hausihüre ſagte dieſe: hier liegt  
ein Brief; ſie hob ihn auf und  
übergab ihn mir.

So und nicht Anders iſt der  
Sachverhalt.

Ich erſuche daher genannte Her-  
ren, den oben erwähnten Ausdruck  
im nächſten Blatte des Remsthaler  
Boten geſälligſt zu berichten, oder  
mir ihre Zweifel vor dem zuſtän-  
digen Gerichte nächſter Tage aus-  
einander zu ſetzen.

G m ü n d, 6. April 1848.

J. Hirschauer.

G m ü n d.

Demjenigen, welcher ſich bemüht  
ſah, eine ganz unſchuldige preußi-  
ſche Bierreiſe zweimal bei der Po-  
licei zu denunciren, — eine De-  
nunciation, mit welcher er aber —  
wie recht und billig — 2mal abge-  
ſtunken iſt, — wird beduettet, küñſt-  
lich ganz ruhig zu ſein und vor  
ſeiner eigenen Stallihüre zu kehren.  
Die hieſigen Studenten.

G m ü n d.

Morgen wird die Sommer-  
Wirthſchaft auf dem Zeiſels-  
berg eröffnet. Für gutes Getränk  
iſt geſorgt und wird um zahlreichem  
Beſuch gebeten.

G m ü n d.

**(Blaich-Anzeige.)**

Ich übernehme auch heuer wieder Leinwand, Faden und Garn für die berühmte **R. Nasenblaihe in Urach**, und kann eben so schnelle Ablieferung, als dauerhafte und schöne Qualität zusichern.

F. A. Köhler-Heberle.

G m ü n d.

**(Kirchheimer Blaihe.)**

Für die Kirchheimer Nasenblaihe übernehmen wir auch heuer wieder Tuch u. zur Beforgung und empfehlen uns zur gefälligen Zuwendung.

Den 27. März 1848.

Schoch & Frank.

G m ü n d.

**(Blaich-Anzeige.)**

Die Beförderung von Leinwand, Faden u. auf die **Blaubeurer Blaihe** besorgt wieder

Joh. Buhl.

G m ü n d.

Die Beforgung von Leinwand und Faden auf die

**Heidenheimer Blaihe**

übernimmt wie bisher

Kaver Franz.

L o r c h.

**(Blaich-Anzeige.)**

Die Beförderung von Leinwand, Faden u. f. w. auf die

**Nürtinger Blaihe**

übernimmt auch heuer wieder

C. H. Ritter.

G m ü n d.

**(Strohüte-Empfehlung.)**

Eine schöne Auswahl Damen-, Kinder-, wie auch die neueste Art gestreifter Vorten-Hüte empfiehlt zu billigen Preisen höflich

Lisette Lausch.

G m ü n d.

Ich bin gefonnen, mich einige Zeit hier aufzuhalten, empfehle mich deshalb verehrlichen Kunstfreunden in meinem Fache als **Portraitmaler**. Bei ganz billigem Honorar wird vollkommene Ähnlichkeit zugesichert. — Probe-Arbeiten sind in meiner Wohnung zur Einsicht bereit gehalten.

Gefälligen Anträgen sehe ich achtungsvoll entgegen

Thomas,  
im Gasthaus zum Mohren.

G m ü n d.

Eine eiserne Doppel-Egge verkauft

Judenmüller Seybold.

G m ü n d.

Zwei Wägen Dung hat zu verkaufen

Franz Debler,  
Mezger im Marktgäßle.

G m ü n d.

Unterzeichneter hat 2 Wägen Dung zu verkaufen und einen Gemeindetheil am Klarenberg auf mehrere Jahre zu verpachten. Liebhaber sind auf

heute Abend 6 Uhr zum Schmidthor, wo der Dung liegt, eingeladen.

Jos. Baur, Silberarbeiter.

G m ü n d.

Ein starkes Zugpferd hat zu verkaufen

Johannes Weitmann,  
Färber.

W e l z h e i m.

**(Rigaer Leinsaamen.)**

Der von dem landwirthschaftl. Verein bestellte ächte Rigaer Leinsaamen ist nun angekommen und kann um 5 fl. 12 kr. per Simri von Herrn Saisensieder Manz dahier bezogen werden.

G m ü n d.

**(Feiler Wein.)**

1 Eimer guten Beutelsbacher 1847er hat wohlfeil zu verkaufen — Wer? sagt

die Redaction.

H e u b a c h.

**(Gewehre feil.)**

Bei Unterzeichnetem sind gegen baare Bezahlung

2 Stutzer,  
1 Büchssinte,  
1 Doppelsinte,  
24 Paar Terzerolen,

billig zu haben.

Georg Burkhardt,  
Kaufmann.

Oberbettringen.

**(Bekanntmachung.)**

Die Stuttenbesitzer werden in Kenntniß gesetzt, daß Beschälhalter Seizer von Oberbettringen alle Mittwoch in der Rose in Gmünd mit seinem Hengst zum Beschälen zu treffen sei.

Seizer,  
Beschälhalter.

G m ü n d.

Für eine kleine Familie ist bis Georgi ein Logis zu vermieten. Von Wem? sagt

die Redaction.

G m ü n d.

In der Nähe vom Markt ist ein angenehmes Logis für ledige Herrn oder eine kleine Familie, sogleich oder bis Georgi zu vermieten. Von Wem? sagt

die Redaction.

**(Arbeiter-Gesuch.)**

An dem Brückenbau zu Jartheim bei Crailsheim finden tüchtige Maurer Beschäftigung bei Werkmeister Heid.

**Fruchtschranne Gmünd.**

Den 5. April 1848.

Kernen 1 fl. 57 kr. 1 fl. 54 kr. 1 fl. 50 kr.

Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind geblieben vom vor. Markt 56 Schfl. 2 Eri.

Verkauft wurden . . . . . 56 Schfl. 2 Eri.

Gesamt-Erlös . . . . . 861 fl. 54 kr.

Roggen — fl. — kr. 1 fl 17 kr. — fl. — kr.

Zu Markt gebracht u. 5 Schfl. — Eri. Verkauft

4 Schfl. 2 Eri. Ges.-Erlös 43 fl. 38 kr.

Gerste 1 fl. 12 kr. 1 fl. — kr. — fl. 54 kr.

Zu Markt gebracht 16 Schfl. 6 Eri. Verkauft 16 Schfl. 6 Eri. Ges.-Erlös 150 fl. 32 kr.

Summa des Erlöses —:— 1056 fl. 4 kr.

Es kostet der Bierling Schönmehl 22 kr.

Der öpfindige Laib Brod ist geschätzt auf 18 kr.

Der Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.

Zur Beurkundung: Schranken-Inspettor

Seb. Straubenmüller.

## A u f r u f.

Bei der am 26. v. M. in Göppingen abgehaltenen Volks-Versammlung wurde einstimmig der Wunsch ausgesprochen: es möchte sich in jedem Orte ein vaterländischer Verein bilden, der sich, so oft es sein kann, versammle, sich unter der Leitung eines Vorstands über die öffentlichen Angelegenheiten bespreche, seine Mitbürger darüber aufzuklären suche, die Vaterlandsliebe und das Bewußtsein, daß der Einzelne seine Kräfte vor Allem dem Staat zu reichen habe, erwecke und erhalte. Diese Vereine sollen sich in organischer Verbindung mit einander die Aufgabe stellen, mit Nachdruck auf den Ausbau unserer Nationalität und die Unterstützung einer volksthümlichen Regierung hinzuleiten.

Ueber die Nützlichkeit ja Nothwendigkeit der Bildung solcher Vereine dürfte nur Eine Stimme sein, da es wohl Niemand mehr geben wird, dem dieser erhabene Zweck gleichgültig ist, und Jeder anerkennen wird, daß der Einzelne schwach ist, und nur vereint dieser Zweck erreicht werden kann.

Vor Allem dürfte es Aufgabe dieses Vereins sein, nachdem in den letzten Wochen die alte sogenannte Ordnung oder besser Mißordnung zu Grabe gebracht, das Volk selbst als mündig anerkannt, und auf freie Füße gestellt ist, ein würdiges Vordringen auf diesem Wege möglich zu machen. Dieß kann nur geschehen, wenn wir zuerst unsere alten Untugenden des bürgerlichen Lebens, Kastengeist, bornirte Philisterei, eugherziges Abschließen der Stände und Theilnahmslosigkeit an allem öffentlichen Leben ablegen, und dann durch gegenseitige Belehrung uns im gemeinschaftlichen Wirken unterstützen, Gemein Sinn und wahre Bürger-Tugenden wecken und ernähren. Möge sich deshalb Niemand von der Theilnahme an solchen Vereinen ausschließen, möge namentlich Niemand glauben, er wisse schon Alles und könne von einem Andern und vollends von einem Niederen nichts mehr lernen, denn alle Schul-Weisheit ist heute Thorheit geworden, und gerade die das glauben, haben jetzt am meisten noch zu lernen. Wer aber wirklich etwas Nützliches weiß, der mache es auch durch Mittheilung auf diese Weise zum Gemeingut, denn nur dann kann sein Wissen einen Werth haben.

Ein solcher Verein sollte nun auch hier gegründet werden, und war dieß Gegenstand der Besprechung in den letzten Bürger-Vereins-Versammlungen. In Folge dieses wurde ich beauftragt, einen öffentlichen Aufruf zu erlassen, und zur Theilnahme an den Besprechungen hierüber aufzufordern. Bemerkte wird hiebei, daß der Bürger-Verein schon längst beschloffen hat, daß jeder Einwohner, auch Nichtmitglieder, am Mittwoch und Samstag bei derlei Berathungen Zutritt haben, und wird hienach Jedermann auf heute Abend zur Theilnahme eingeladen. Wollte sich aber Manche daran stoßen, daß in dem Bürger-Verein diese Berathung gepflogen werde, und glauben, es könne hier nicht jede Meinung Geltung erhalten, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß ein vaterländischer Verein erst gebildet werden solle, und bei der Berathung nur diejenigen Ansichten ausgeschloffen sind, die sich nicht geltend machen wollen. O m ü n d, 8. April 1848.

Rechts-Consulent W o l f f.

## E i n l a d u n g

auf Sonntag Nachmittag den 9. April  
auf das Kloster Lorch zu einer  
Volks-Versammlung.

In einer gemischten Gesellschaft gestern auf dem Haghofe bei Berathung dessen, was uns zunächst Noth thut für die Orts-, Landtags- und Bundes-Wahlen, vereinigte sich Alles in der Ueberzeugung: der Bürger und namentlich auch das Landvolk sollte thätigeren Antheil an den öffentlichen Berathungen nehmen. Darum wurde ich beauftragt, gleich auf nächsten Sonntag Nachmittag in Rücksicht auf die Dringlichkeit der Zeit und jetzt der Feldgeschäfte die Bürger aus den Distrikten Ömünd, Göppingen, Schorndorf und Welzheim zu freier Berathung auf das Kloster Lorch einzuladen über Gründung, Einrichtung und Aufgabe der Orts- und Distriktsvereine für die deutschen und vaterländischen Angelegenheiten, um diese der Kenntniß, dem Urtheil, der lebendigen Theilnahme auch des Bürgers näher zu bringen, der gewöhnlich den öffentlichen Nachrichten ferne steht, um so die Einigung der Bürger zu beschleunigen.

L o r c h den 6. April 1848.

Aus Aufrag: S c h o l l, Pfarrer.

## Allgemeine Chronik.

Am Donnerstag den 6. d. M. Abends 6 1/2 Uhr schlug der Blitz in Wisigoldingen D.A. Ömünd in eine Scheune, und zündete in der Art, daß dieselbe in einem Augenblick in furchtbarem Brande stund und vollständig eingeäschert wurde. Ueber weitere Gebäude verbreitete sich der Brand nicht.

### Aus dem innern Alt-Württemberg.

Bereits fangen rechtschaffene Tagelöhner wie Bauern an zu erklären, es könne nicht so gesetzlos in den Gemeinden und Waldungen fortgehen, wie es manchen Orts eingerissen sei. Wer jetzt nicht zufällig das Glück hat, republikanisch gestimmt zu sein, ist in einer seltsamen Verlegenheit. Unter den geringen Leuten sind nicht wenige, die meinen, die Republik bestehe darin, daß man thun, rauben, mißhandeln dürfe, wie man nur wolle, und so gehe es jetzt in Frankreich her. Soll man ihnen sagen: Nein! und damit die Republik vertheidigen? Die Meinung, welche so Viele über die Republik hegen, zeigt zu deutlich, was eine Republik bei uns wäre. Rechtschaffene, idealistische Republikaner würden bitter getäuscht. (S.P.Z.)

K o t t e n b u r g. Zu Neckarboten erklären Dekan F o r t h u b e r, Kaplan H e i n z e l m a n n und Vikar B ü c h l e r, daß sie für ihre Person und Dienstzeit auf sämtliche S t o l g e b ü h r e n v e r z i c h t e n, also für Laufen, Aussegnungen, Besehen der Kranken, Beerdigungen, Trauungen u. nichts mehr annehmen werden. Es werden hinfort die gottesdienstlichen Handlungen bei Leichen und Trauungen auf den einfachen kirchlichen Ritus beschränkt werden und soll kein Unterschied zwischen Armen und Reichen dießfalls stattfinden. (Schw.M.)

Im Leutkircher Wochenblatt erklärt der Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchburg, seine sämmtlichen Jäger seien beauftragt, alles Wild ohne Unterschied auf den Feldern derjenigen Grundbesitzer wegzuschließen, welche es verlangen. (Schw.M.)

In Karlsruhe wurde am 1. April eine Ordre verlesen, wodurch den Offizieren aufgetragen wird künftighin Soldaten und Rekruten mit „Sie“ anzureden, überhaupt sie freundlich zu behandeln und so den Bürger im Soldaten zu ehren. — (N.Lgblt.)

In Kurhessen glimmt das Feuer unter der Asche fort. Man wünscht und betreibt ein Königreich bei der Hessen, das seinen Sitz in Darmstadt haben soll. Man will den Kurfürsten auf gültlichem Wege zur Niederlegung der Regierung zu bestimmen suchen.

**Preußen.** Berlin, 28. März. Die schlesischen großen Grundherren kommen schnell zu der Einsicht, und werden wohl oder übel dem Beispiel des Grafen von Schaffgotsch folgen müssen, der auf alle Dienste und Laudemien, welchen Namen sie auch haben mögen, feierlich verzichtet hat. Der Graf verliert dadurch eine Jahreseinnahme von 30,000 Thln., und mancher andere große Herr wird noch mehr einbüßen. Dennoch fordert die Zeit unwiderruflich, daß diese verrottete, historisch erworbenen Einnahmequellen der großen Grundbesitzer fallen, welche das Volk damit so schwer bedrückt haben. In Westphalen brechen die Schlösser des Adels, mobile Kolonnen durchstreifen das Land, um die Ruhe herzustellen; am Rhein gehen die Fabriken in Flammen auf, wir stehen überall am Rande der Anarchie, wer es irgend vermag, und gut meint mit dem Vaterlande, muß jetzt mitwirken, um Ordnung u. Gesez aufrecht zu erhalten. [N.R.]

Elberfeld, 30. März. Alle Gewerke unseres Thales rühren sich, halten Versammlungen und Besprechungen, deren Hauptgegenstand ist, daß die Fabrikanten die in ihre Groß-Werksstätten eingepferchten Gewerke wieder heraus und an den Handwerker abgeben, daß Jeder nur ein, höchstens zwei Geschäfte treibe, daß das Vermögen und nicht der Schein steuere, daß fortan nicht mehr der Besitz, sondern die Person vertreten werde, und daß das Leihhaus fortan ein Haus sei, das die Armuth unterstützt und nicht, wie bisher, durch wucherische Zinsen Arme mache! Als allgemeine Tendenz stellt sich heraus: „der Arbeiter soll Arbeit und ausreichenden Lohn haben, und der fast verschwundene Mittelstand soll wieder hergestellt werden.“ Eben so oft hört man rufen und dringen auf Abschaffung aller geschlossenen Gesellschaften. Man will das Gchte, Rechte und Gerechte — Gott helfe weiter! (Mm.Kronik.)

**Preußen.** Berlin, 29. März. Eine der kräftigsten Bürgschaften für die Zukunft unsers konstitutionellen Lebens ist in der That der König selbst. Er ist wie umgewandelt, voll Eifer und Luß in der Richtung, die ihm früher durch fremde Schuld und allerlei Blendwerke verdeckt war; daher auch die Heiterkeit mit der er alles Nöthige thut, die offene Zuversicht mit der er mitten unter das Volk tritt. Die Zusammenziehung eines Hülfskorps bei Havelberg für

Schleswig-Holstein ist eine That, die ihm ganz Deutschland anrechnen muß. Sein Entschluß, an die Spitze der deutschen Sache zu treten, schließt keinerlei Ursprungsgedanken ein, und wenn einige Stimmen aus Wien und anders woher sich darüber entrüstet vernehmen lassen, so ist das nur auf ein Mißverstehen gegründet, welches im Verfolg der Handlungen von selbst schwinden wird. Die Organisation des deutschen Parlaments muß baldigst eine Menge von Zweifel und Bedenken beseitigen. Nächst den Angelegenheiten unserer innern Wiedergeburt beschäftigt uns jetzt insbesondere die Sache von Polen, die uns nicht nur mit dem Verlust einer halben Provinz bedroht, sondern auch einen russischen Krieg als Folge zeigt. Uns dünkt ein freiwilliges Verzichten auf einige dem polnischen Volkthum wirklich angehörige Landstriche kein Unglück, sondern nur die ächte, eble Sühne des großen Verbrechens, der Theilung Polens. Den russischen Krieg fürchten wir nicht, der wird nur seinem Urheber verderblich werden! Die preußischen und österreichischen Heere würden mit Freuden nach dieser Seite hin die erprobte Tapferkeit aufs neue bewähren. Und welche ein polnisches Heer würde schnell aus dem Boden hervorsprossen! Was würde der Kaukasus thun, was Kiefland und Kurland? Ja wir dürfen weiter fragen, was Moskau und selbst Petersburg? Nach den Vorgängen in Wien ist vieles, was man sonst in das Reich fabelhafter Träume verwies, in die Berechnung des Möglichen, des Wahrscheinlichen aufzunehmen. (Augsb.Allg.Z.)

Berlin, 30. März. Der russische Gesandte ist wieder nach Berlin zurückgekommen. Deswegen darf man aber die Furcht vor dem Kriege nicht aufgeben; es ist offenbar ein Schwanken der Cabinette, von welchen keines den Krieg ansagen will. — Dazu herrscht eine große finanzielle Crisis; alles baare Geld wird zurückgezogen, im Handelsstand herrscht die größte Entmutigung, der Gewerbestand wird der ihm so nothwendigen Capitalien beraubt, außerdem stockt aller Absatz. Am letzten März mußten ungewöhnlich viel Proteste von Seiten der Notare angenommen werden. Mit Besorgniß sieht man der Leipziger Messe entgegen, Waarenvorräthe sind in Menge aufgespeichert, und keine Aussicht auf Absatz. Der Augenblick ist wichtig. (S.P.Z.)

Innsbruck, den 29. März. Das Schicksal der östreich-italienischen Provinzen scheint entschieden zu sein; Feldmarschall Radetzky ist auf dem Rückzug aus Mailand nach Verona, unter dessen Mauern sich das zweite Armee-corps unter Feldmarschall-Lieutenant d'Aspre sammelt. Beide Armee-corps zusammen zählen, nach dem Abfall der italienischen Truppen und den erlittenen Verlusten, noch etwa 60,000 Mann. — Nachschrift: Oestreich rüstet eine neue Armee gegen Italien wieder aus, und es werden sich mit diesen 60,000 Mann noch weitere 75,000 Mann vereinigen. Daß dieser Kampf diesmal nicht so human geführt werden wird, laßt sich denken! — Vierzigtausend Freiwillige eilen nach dem Süden, um die kaiserliche Armee zu verstärken.

Das italienische Tyrol ist in vollem Aufstand. — Die provisorische Regierung hat einen Oberbefehlshaber ernannt. (Heilb. Bl.)

Neuestes: England soll sich gegen den König von Sardinien, (der eine sehr zweideutige, ja undantbare Rolle gegen Oesterreich spielt,) sehr energisch dahin ausgesprochen haben: „England wolle und werde nimmermehr zugeben, daß die Integrität des nunmehr constitutionellen österreichischen Kaiserstaates von außen her verletzt würde. Der Uebergang Karl Alberts über den Tessin sei demnach nur mit dem Bombardement von Genua durch die Flotte Ihrer großbritannischen Majestät vereinbarlich.“

**Schweiz.** In Genf verbreitet sich so eben durch Reisende und Briefe das Gerücht, ein französisches Armeecorps von 80,000 Mann sei in Chambéry eingerückt, um in Silnarschen über den Montcenis und Piemont nach der Lombardie zu marschiren. Eine Armee von 60,000 Mann soll sogleich in Dijon als Beobachtungscorps gegen Deutschland aufgestellt werden. Nun, wir beobachten ja auch. — Der schweizerische Vorort hat am 1. April die Weisung gegeben, alle bewaffneten Versammlungen und Züge von Deutschen nach Deutschland außs entschiedenste zu verhindern. (Beob.)

Wien, 1. April. Heute wurde von Seiten der Staats-Kanzlei und der Kriegs-Kanzlei die **Kriegs-Erklärung** gegen Sardinien beschlossen! Dem sardinischen Gesandten sind bereits seine Pässe zugeschickt worden.

Ein piemontesischer Jude hat sein ganzes Vermögen von 3 Mill. Fr. dem Papste Pius IX. vermacht.

Paris, 29. März. Die Staatskommission für die Arbeiter kommt vor lauter Deputationen nicht zu ihren Organisations-Arbeiten. In Wirklichkeit ist sie auf diese Weise lediglich ein Gewerkschiedsgericht (conseil des prudhommes) zu Schlichtung der Zwistigkeiten zwischen den Meistern und Gesellen. Meist beschwichtigt sie durch Hinweisung auf die Beschlüsse der künftigen National-Versammlung, vorgestern aber rückten ihr die Bäckler auf den Hals und drohten, die Arbeit einzustellen, wenn ihre Lage nicht gebessert würde. Paris ohne Brod! — Diese Drohung zog. Es wurden sogleich von Seiten der Meister und Gesellen Ausschüsse gewählt, und binnen 50 Minuten war ein neuer Lohn-tarif fertig. Paris ist heute wieder frisches Brod, wie gewöhnlich. (Schw. M.)

Frankfurt, 5. März. Bei den in den permanenten Ausschuß zur Vorbereitung der Einberufung des deutschen Parlaments gewählten 50 Mitgliedern, die auch sogleich zur Vorberathung im Kaiserpaale zu Frankfurt zusammentraten, befinden sich aus Württemberg: Schott, Murschel, Prof.

Pfarrer Dr. Mack, u. Kanzler Wächter. — Der Fünfkziger-Ausschuß hat zum Vorstand Sorron, zum ersten Stellvertreter N. Blum, zum zweiten Abegg erwählt. Der Vorstand und der zweite Stellvertreter traten sofort mit dem Vorsitzenden der Bundes-Versammlung Grafen Colloredo (aus Wien) in persönliche Verbindung und erhielten von demselben die Erklärung, daß die Beschlüsse der Versammlung in Beziehung auf die Anordnung der Wahlen zur konstituierenden Versammlung und wegen des **Ausscheidens der das Vertrauen des Volkes nicht besitzenden Bundesstags-Gesandten**, an die zuständigen Regierungen abgegangen seien; ferner daß er sofort den Beschluß der Bundes-Versammlung über die Art und Weise ihrer Verhandlung mit dem Fünfkziger-Ausschuß beantragen und alsbald mittheilen werde. — Unter der Reihe von Beschlüssen, welche noch gefaßt wurden, ist wohl folgender der wichtigste: „daß einzig u. allein die konstituierende National-Versammlung die **künftige Verfassung Deutschlands** festzustellen habe.“

### Die deutschen Republikaner.

Am 24. Februar l. J. wurde in Paris die Republik proclamirt. Seit dem sind Handel und Industrie völlig zu Grunde gerichtet; Millionen von Einwohnern sind arbeits- und brodlos, alle Gewerbe, welche nicht die tägliche Nothdurft versorgen, ohne Absatz; Staatspapiere und Actien nahen dem Zustande der Werthlosigkeit, selbst Grundbesitzungen und kostbare Mobilien finden keine Käufer auch zu geringen Preisen; die Sparcassen-Einlagen werden zum größten Theile nicht mehr baar, sondern in Papieren erstattet, die sich nicht verwerthen lassen; die Grundsteuern, ohnehin weit höher als in den meisten deutschen Staaten, sind um die Hälfte gesteigert; die Arbeiter, zu deren Vortheil der Umsturz angeblich gereichen sollte, werden der Arbeit entwöhnt, zur Zeit noch mit chimärischen Projecten hingehalten und keinem andern Geschick aufgespart, als nach Raubzügen gegen alle die etwas besitzen, in Elend ohne Beispiel zu versinken, oder im Verweiskriege gegen das Ausland als Kanonenfutter zu dienen. Mittlerweile steht die Regierung unter dem Einfluß der entzückelten, rohen und hungerigen Masse; ein Theil der Regierungs-Mitglieder will bereits das Schrecken-System von 1793. erneuern, während andere ihre Kollegen, um sie davon abzuhalten, mit Todtschüssen bedrohen. In diesen Jammer und Gräuel hat die französische Republik im ersten Monat ihres Daseins geboren, und jeder Tag zeigt Riesenfortschritte zu gänzlicher Auflösung und innerer Zerfleischung. Wer, dieses Musterbild vor Augen, dennoch die Republik für Deutschland verlangt — wie soll man ihn nennen? [N. Mg. Stg.]

### Schrannenpreis.

Schorndorf am 4. April 1848.  
1 Scheffel Kernen . . . . . 15 fl. 28 fr.